

Rahmenstudienplan 2020
Bachelor of Arts HES-SO
in Sozialer Arbeit

Hes·so

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences and Arts
Western Switzerland

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Funktion und Zweck des Rahmenstudienplans (RSP)	3
1 Soziale Arbeit: Profession und Disziplin	4
1.1 Die Herausforderungen für den Bachelor in Sozialer Arbeit	4
1.2 Die historischen Berufsfelder der Sozialen Arbeit	5
1.2.1 Sozialarbeit	5
1.2.2 Soziokulturelle Animation	5
1.2.3 Sozialpädagogik	6
2 Ausbildungskonzept	7
2.1 Kompetenzprofil der Ausbildung	8
2.2 Verknüpfung von Theorie und Praxis	8
2.3 L'Approche programme - ein integrierender Ansatz	8
2.4 Portfolio	9
2.5 Lehr- und Lernmodalitäten	9
3 Struktur der Ausbildung	10
3.1 Studienformen	10
3.2 Arbeitsaufwand	10
3.3 Die drei Teile der Ausbildung	10
3.4 Planung der Ausbildung	11
4 Praxisausbildung	12
4.1 Ausbildungssupervision	12
5 Ausbildungsinhalte	13
5.1 Grundlagenmodule	13
5.2 Fachmodule	15
5.2.1 Option Sozialarbeit	16
5.2.2 Option Soziokulturelle Animation	17
5.2.3 Option Sozialpädagogik	18
5.3 Vertiefungsmodule	19
5.3.1 Modul Interprofessionalität	20
5.3.2 Modul Bachelorarbeit (BA)	20
5.3.3 Schwerpunktmodul SPM	21
5.3.4 Frei gestaltbares Modul	21
5.3.5 Modul Freie Credits (ECTS Punkte)	22
6. Mobilität	23
7. Qualifikationssystem	23
8. Qualität	24
Bibliografie	25

Funktion und Zweck des Rahmenstudienplans (RSP)

Das vorliegende Dokument regelt die Gestaltung der Ausbildung im Studiengang Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit¹, der in den vier Hochschulen des Fachbereichs Soziale Arbeit der HES-SO angeboten wird: Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg - HSA-FR, Hochschule für Soziale Arbeit, Genf, HES-SO Valais-Wallis - Hochschule für Soziale Arbeit und Haute école de travail social et de la santé Lausanne – HETSL (nachstehend die Hochschulen genannt).

Der RSP nimmt Bezug auf folgende Referenzdokumente:

- Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2008)
- ECTS Leitfaden 2015 (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2017)
- Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich (SWISSUNIVERSITIES, 2019B)
- Reglement über die Grundausbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) an der HES-SO (HES-SO, 2014)

Unter Berücksichtigung der darin enthaltenen Anforderungen definiert das vorliegende Dokument sowohl die Gestaltung wie auch die Inhalte der Ausbildung, welche mit dem Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit abgeschlossen wird, und stellt deren normativen Rahmen dar.

Die Ausbildung Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit ist Bestandteil des Ausbildungsportfolios des Fachbereichs Soziale Arbeit, der die Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Weiterbildungen umfasst.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wird der Rahmenstudienplan 2020 Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit (nachstehend RSP 2020 genannt) fortlaufend weiterentwickelt. Die Ausarbeitung des RSP 2020 beruht auf der Selbstevaluation des Studiengangs im Jahr 2016, dem positiven Vorbescheid des Fachbereichsrats vom 16. November 2017 zu den Entwicklungsansätzen sowie dem Entscheid des Rektorats vom 12. Dezember 2017. Der RSP 2020 versteht sich in der Kontinuität des RSP Bachelor 2006, der 2012 teilweise überarbeitet wurde.

Er berücksichtigt auch die im Rahmen der Selbstevaluation ausgesprochenen Empfehlungen zur Stärkung der Verknüpfung von Theorie und Praxis, zur Revision des Kompetenzprofils, sowie zur Revision der Struktur der Ausbildung.

Zur Förderung von Kohärenz und Sichtbarkeit der Ausbildung für unsere Partner aus der Praxis sowie zur Sicherstellung der Mobilität der Studierenden legt der RSP 2020 einen gemeinsamen Rahmen fest für die Ausbildung (Kompetenzprofil, Titel der Module, Anzahl ECTS Punkte pro Modul, wichtigste Ausbildungsinhalte, Lehr- und Lernformen).

Um ein Gleichgewicht zwischen den gemeinsamen Rahmenbedingungen und der Autonomie der einzelnen Standorte zu gewährleisten, setzen die Hochschulen den RSP im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und der regionalen Gegebenheiten um.

¹ Im vorliegenden Dokument bezieht sich der Begriff „Soziale Arbeit“ je nach Kontext auf den Studiengang, den Fachbereich der HES-SO oder das Berufsfeld.

1. Soziale Arbeit: Profession und Disziplin

1.1 Die Herausforderungen für den Bachelor in Sozialer Arbeit

Globalisierung, demografische Entwicklung, Klimawandel, Migration, Zunahme sozialer Ungleichheit und Digitalisierung ganzer Bereiche sind grosse Herausforderungen, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist. All diese Phänomene beeinflussen auf die eine oder andere Weise zahlreiche Aspekte des Lebens in der Gesellschaft, der zwischenmenschlichen Beziehungen und somit auch der Sozialen Arbeit.

In der Schweiz und in zahlreichen europäischen Ländern hat sich die Soziale Arbeit seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt und professionalisiert. Ursprünglich bestand ihre Aufgabe darin, verschiedene soziale Probleme zu lindern und Gruppen zu unterstützen. In der Folge ihrer Entwicklung und unter Einbezug der Menschenrechte ist die Soziale Arbeit heute in vielen Sektoren wie der Prävention oder der beruflichen Eingliederung tätig, um die soziale Einbindung und die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Mit dem Ziel der Bearbeitung sozialer Probleme und von Prävention leistet Soziale Arbeit einen Beitrag zu sozialer Innovation und Nachhaltiger Entwicklung. In Zusammenarbeit mit anderen Berufen und Disziplinen trägt sie dazu bei, neue Lösungen für komplexe soziale Probleme vorzuschlagen und anzubieten.

Vor dem Hintergrund der genannten Herausforderungen, der Beschleunigung in vielen Bereichen, der Veränderungen der zwischenmenschlichen Solidarität und der Arbeitswelt, sowie des technischen Fortschritts, spielen die Sozialarbeitenden als Akteure des gesellschaftlichen Zusammenhalts eine wichtige Rolle. Sie müssen neue Formen der Begleitung anbieten, die Dynamiken zwischen den Generationen und die gegenseitige Unterstützung fördern, Individuen und/oder Gruppen einbeziehen und sie bei der Entwicklung ihrer Handlungsfähigkeit und Autonomie unterstützen. Die

Sozialarbeitenden müssen zudem Mediationsaufgaben im Zusammenhang mit neuen Technologien wahrnehmen, um den Zugriff darauf und deren sichere Nutzung zu gewährleisten. Tätig in öffentlichen oder privaten Organisationen wirken die Sozialarbeitenden oft im Spannungsfeld zwischen den Erwartungen ihrer Auftraggeber:innen, den zur Verfügung stehenden Ressourcen und den Erwartungen der Adressat:innen. Sie müssen in der Lage sein, verschiedene Ansprechpartner für die angetroffenen sozialen Probleme zu sensibilisieren, um sie mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse bei der Meinungsbildung zu unterstützen.

Der Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit hat zum Ziel, Fachpersonen auszubilden, welche die verschiedenen Handlungsfelder und Adressat:innen der Sozialen Arbeit kennen und verstehen und gleichzeitig die Anforderungen ihres Auftrags und ihres Berufs erfüllen. Er bereitet die zukünftigen Sozialarbeitenden darauf vor, die sozialen, demografischen und technischen Entwicklungen zu erkennen, zu verstehen und bei ihren Interventionen zu berücksichtigen. Die Ausbildung ermöglicht es den Studierenden, die im Profil der Ausbildung definierten Kompetenzen zu erwerben. Sie vermittelt solide theoretische, methodische und praktische Kenntnisse, deren fortlaufende Aktualisierung durch die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der Dozierenden sichergestellt wird. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Verknüpfung zwischen theoretischen und praktischen Ausbildungseinheiten. Auf diese Weise wird die Praxis eng in die Ausbildung der Studierenden eingebunden.

Die gesamte Ausbildung umfasst drei Teile. Der allgemeinbildende erste Teil ist den Grundlagen der Profession und der Disziplin der Sozialen Arbeit gewidmet. Der zweite Teil ermöglicht eine Spezialisierung in einem der drei historischen Berufsfelder der Sozialen Arbeit: Sozialarbeit, soziokulturelle Animation und Sozialpädagogik. Der dritte Teil ist der

Vertiefung von spezifischen Thematiken und der Förderung einer interprofessionellen Dynamik gewidmet. Die Ausbildung kann in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend absolviert werden.

Die generalistische Ausrichtung der dualen Bachelorausbildung soll den Studienabgänger:innen zahlreiche Karrieremöglichkeiten sowie den Zugang zu Masterstudiengängen in Sozialer Arbeit oder Psychomotorik² eröffnen. Das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten ist breit und vielfältig.

1.2 Die historischen Berufsfelder der Sozialen Arbeit

1.2.1 Sozialarbeit

Sozialarbeitende begleiten und unterstützen minderjährige und/oder erwachsene Menschen, die mit unterschiedlichsten Problemen konfrontiert sind: wirtschaftliche, familiäre oder gesundheitliche Probleme, Vernachlässigung/Misshandlung/Gewalt, soziale oder berufliche Wiedereingliederung usw. Die Grundsätze der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit bilden den Kern dieses Berufsfelds. Die Berücksichtigung der Ressourcen ihrer Adressat:innen, sowie der vorhandenen öffentlichen Mittel dienen als Richtlinien ihrer Tätigkeit.

Sozialarbeitende stellen die nötige Unterstützung sicher, damit betroffene Personen ihre Rechte wahrnehmen können. Je nach Mandat führen sie Abklärungen oder soziale Diagnostiken durch. Sie tragen dazu bei, neue soziale Probleme sichtbar zu machen und ein kollektives Bewusstsein dafür zu schaffen. Darüber hinaus beteiligen sie sich an Informations- und Entwicklungsmassnahmen, indem sie beispielsweise auf Vereins- und politischer Ebene Sensibilisierungsarbeit leisten mit dem Ziel, kollektive und strukturelle Lösungen für individuelle Problemlagen zu finden.

² Dies ist ein Hinweis auf den Masterstudiengang in Psychomotorik der HES-SO, welcher dem Bereich Soziale Arbeit angegliedert ist.

Sozialarbeitende sind an unterschiedlichen Orten tätig: In Beratungsstellen, Sozialdiensten, Spitälern, Schulen, Unternehmen oder in spezialisierten Fachstellen wie beispielsweise den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, sowie in der aufsuchenden Sozialarbeit. Sie können ihren Auftrag direkt von denjenigen Personen erhalten, die eine Begleitung wünschen, oder von einer privaten oder öffentlichen Organisation, darunter auch von administrativen und juristischen Behörden. Sie können zudem für Personen im Zwangskontext tätig sein, beispielsweise als Mandatsführende im Bereich Kinderschutz.

1.2.2 Soziokulturelle Animation

Soziokulturelle Animator:innen arbeiten mit Gruppen und Gemeinschaften jeden Alters, Kindern, Jugendlichen, älteren oder marginalisierten Menschen, sowie mit Personen mit Beeinträchtigungen. Soziokulturelle Animation bezieht sich auf eine demokratische Ethik, die in ihren Zielen und Handlungen anspruchsvoll ist; sie verteidigt alle menschlichen Lebensformen, welche soziale Bindungen stärken und den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen ermöglichen.

Soziokulturelle Animator:innen üben eine Vermittlungsfunktion aus; sie spielen eine unterstützende Rolle beim sozialen Zusammenhalt, indem sie das Bewusstsein für kollektive Identitäten fördern und es den Interessengruppen ermöglichen, ihre Rollen besser wahrzunehmen. Dazu führen sie Projekte durch mit dem Ziel, die Lebensbedingungen ihrer Adressat:innen zu verbessern, sowie die Meinungsäusserung und Handlungsfähigkeit von Minderheiten zu fördern. Ihre Interventionen zielen darauf ab, Partizipation, zivilgesellschaftliches Engagement und Teilhabe zu ermöglichen. Dabei berücksichtigen Soziokulturelle Animator:innen die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen der betroffenen Gruppen.

Soziokulturelle Animator·innen sind hauptsächlich tätig in Freizeitzentren, Quartiertreffpunkten, sozialmedizinischen Institutionen, Tagesstätten für Senior·innen, sozialpädagogischen Institutionen, Gewerkschaften, Kulturzentren oder in aufsuchender Arbeit im öffentlichen Raum. Sie arbeiten im Auftrag von Behörden, privaten Institutionen oder Vereinen. In der Regel wenden sich ihre Klientinnen und Klienten aus eigenem Antrieb an sie.

1.2.3 **Sozialpädagogik**

Sozialpädagog·innen arbeiten mit Menschen jeden Alters, Kindern, Jugendlichen, älteren oder marginalisierten Menschen, sowie mit Personen mit Beeinträchtigung.

Die Grundsätze der Menschenrechte, der fürsorglichen Betreuung und Förderung, sowie der Selbstbestimmung bilden die Grundlage der Sozialpädagogik; ebenfalls berücksichtigt werden die Ressourcen der Adressat·innen, der institutionelle und der rechtliche Kontext, die Bestimmungen des Mandats sowie, gegebenenfalls, der Behörden, die eine Fremdplatzierung anordnen.

Sozialpädagog·innen stellen bei alltäglichen Verrichtungen eine partizipative Begleitung sicher unter dem ständigen Einbezug der Ressourcen der Adressat·innen und mit Rücksicht auf deren Möglichkeiten und Grenzen. Mittels sozialpädagogischer Konzepte fördern sie die persönliche Entwicklung, die Autonomie und die soziale Teilhabe ihrer Klient·innen.

Sozialpädagog·innen arbeiten in einer Vielzahl unterschiedlicher Institutionen, in öffentlich- oder privatrechtlichen Einrichtungen, die sozialpädagogische, sozialmedizinische und psychosoziale Leistungen, Evaluationen oder Lernsettings anbieten, in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, geschlossenen oder offenen Institutionen oder Tagesstätten. Sie können im Auftrag von Behörden, privaten Institutionen oder Vereinen tätig sein, auch für Menschen in Zwangskontexten.

2. Ausbildungskonzept

Das Ausbildungskonzept beruht auf der Internationalen Definition der Sozialen Arbeit, wie sie von der Internationalen Vereinigung der Sozialarbeiter·innen (IFSW), sowie von der Internationalen Vereinigung der Schulen für Sozialarbeit (IASSW) formuliert und von AvenirSocial übersetzt worden ist. Diese Definition beschreibt den Umfang, den theoretischen und praktischen Rahmen, sowie die grundlegenden Werte der Sozialen Arbeit:

„Soziale Arbeit fördert als Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen, den sozialen Zusammenhalt und die Ermächtigung und Befreiung von Menschen. Dabei sind die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte, der gemeinschaftlichen Verantwortung und die Anerkennung der Verschiedenheit richtungsweisend. Soziale Arbeit wirkt auf Sozialstrukturen und befähigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens angehen und Wohlbefinden erreichen können. Dabei stützt sie sich auf Theorien der eigenen Disziplin, der Human- und Sozialwissenschaften sowie auf das Erfahrungswissen des beruflichen Kontextes.“

(IASSW & IFSW, 2014, ÜBERSETZT DURCH
AVENIRSOCIAL, 2014)

Ausgehend von dieser Definition und den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (UNO, 2015) beschreibt das Kompetenzprofil acht Kompetenzen, die zum Ausbildungsende erworben sein sollten. Das Kompetenzprofil stützt sich auf die Dublin Deskriptoren (SWISS-UNIVERSITIES, 2019A), nationale und internationale Vergleiche, sowie auf Konsultationen an den vier beteiligten Hochschulen und im Berufsfeld der Sozialen Arbeit. Gemäss Tardif entspricht eine Kompetenz einem komplexen Handlungswissen, welches sich auf die Aktivierung und effiziente Verknüpfung einer Vielzahl von internen und externen Ressourcen abstützt und innerhalb von Situationsbündeln angewendet wird (VGL. 2006: 22).

Besondere Bedeutung wird der Entwicklung von bereichsübergreifenden Kompetenzen und der Dimension der interprofessionellen Zusammenarbeit beigemessen, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der drei historischen Berufsfelder der Sozialen Arbeit (Sozialarbeit, Soziokulturelle Animation, Sozialpädagogik). Das Kompetenzprofil dient in erster Linie der Beschreibung der Ausbildungsziele, sowie der Dokumentation der Kompetenzentwicklung im Laufe der Ausbildung (HES-SO, 2017).

2.1 Kompetenzprofil der Ausbildung

Nach Abschluss ihrer Ausbildung sind die Studierenden in der Lage...

1. Die Werte sowie die berufsethischen Grundsätze der Sozialen Arbeit, auf denen ihr Handeln beruht, zu erläutern, zu hinterfragen und zu begründen.
2. Ihre eigenen kognitiven, emotionalen, körperlichen und sozialen Ressourcen und Grenzen zu beurteilen und ihre Bedürfnisse im Hinblick auf die professionelle Weiterentwicklung zu ermitteln.
3. Eine Arbeitsbeziehung aufzubauen und weiterzuentwickeln, welche die Handlungsfähigkeit und die Selbstbestimmung von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften respektiert und fördert.
4. Situationen zu analysieren, sowie Interventionsprojekte zu konzipieren und Handlungen gemäss wissenschaftlichen, methodischen und handlungsbezogenen Kenntnissen planen, durchführen, leiten und evaluieren zu können.
5. Mit einer kritischen Denkweise den Sinn der professionellen Intervention zu hinterfragen sowie relevante, kreative und diversifizierte Vorgehensweisen für soziale Veränderungen vorzuschlagen, welche die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Herausforderungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene berücksichtigen.
6. Mit verschiedenen Zielgruppen und in unterschiedlichen Kontexten klar und angemessen zu kommunizieren, sei dies in mündlicher, schriftlicher oder in jeder anderen dafür angemessenen Form.
7. Die Arbeit im Team und in Netzwerken mit einem interprofessionellen und interdisziplinären Ansatz zu organisieren und zu koordinieren.
8. Organisationen und deren Merkmale und Aufgaben zu verstehen, sich zu positionieren und Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben übernehmen und umsetzen zu können.

2.2 Verknüpfung von Theorie und Praxis

Der Bachelorstudiengang in Sozialer Arbeit vermittelt den Studierenden eine theoretische, methodische und praktische Ausbildung auf hohem Niveau, in deren Verlauf sie an der Schule und in der Praxis ihre berufliche Positionierung sowie reflexive, soziale und kommunikative Kompetenzen entwickeln.

Der RSP 2020 basiert auf einem pädagogischen Konzept, dessen Kern die Verknüpfung von theoretischen und praktischen Ausbildungselementen bildet. Es beruht auf Ausbildungszielen, die von der Schule und sozialen Institutionen gemeinsam festgelegt worden sind (Lerbet, 1995). Dieser integrative Ansatz fusst auf der Kombination von Wissen, Kompetenzen, sowie den Überlegungen, welche die Studierenden in Anwendungssituationen tätigen.

2.3 L'Approche programme - ein integrierender Ansatz

Für die Bachelorausbildung wird als hochschuldidaktische Grundlage der «approche programme» gewählt, ein Ansatz, der die progressive Aneignung der Kompetenzen und die Entwicklung einer professionellen Identität fördert. Diese Methode, zurückgehend auf Prégent, Bernard, & Kozanitis, (2009) beschreibt ein Vorgehen, welches sich von einer rein modularen Programmlogik abwendet. Ziel dieses methodischen Ansatzes ist es, eine hohe Kohärenz der Ausbildung sicherzustellen, in dem Studieninhalte sinnvoll aufeinander aufbauen. Unterrichts- und Evaluationsmethoden sollen so eingesetzt werden, dass sie am besten für die Vermittlung der definierten Kompetenzen geeignet und gut aufeinander abgestimmt sind. Das Portfolio ist Bestandteil dieses Unterrichtskonzepts.

2.4 Portfolio

Das Portfolio³ begleitet die Studierenden beim Erwerb der acht definierten Kompetenzen. Für Berthiaume & Daele (2010) stellt das Portfolio ein Hilfsmittel dar zur Entwicklung einer reflexiven Lernperspektive, z.B. durch Selbstevaluation oder durch das Verständnis der eigenen Lernprozesse und -methoden. Es fördert die Bewusstwerdung und Anerkennung von Lernerfahrungen, die Herausbildung von Autonomie sowie die Übernahme von Verantwortung im Lernprozess, welcher zu Beginn mit einer Lehr- oder Bezugsperson definiert wird.

Jede Hochschule legt die Modalitäten der Begleitung der Studierenden fest, damit diese dazu befähigt werden, den fortlaufenden Erwerb der Kompetenzen regelmässig zu dokumentieren. Das Portfolio kann unterschiedliche Formen annehmen und auch digital geführt werden.

Die Studierenden sind für die Erstellung ihres Portfolios und für die Selbstevaluation des Gelernten verantwortlich. Sie beschreiben und analysieren das Gelernte kritisch und zeigen anhand konkreter Beispiele auf, inwieweit sie die am Ende der Ausbildung erwarteten Kompetenzen bereits erworben haben.

Das Portfolio kann unterstützend beigezogen werden bei der Evaluation der verschiedenen theoretischen und praktischen Module. Während der ersten beiden Semester ist die Arbeit am Portfolio Bestandteil des Moduls „Ausbildungs- und Forschungsprozess“. Ab dem 3. Semester ist das Portfolio in die Fachmodule, das Modul Interprofessionalität und die Praxisausbildung eingebunden.

Das Portfolio verschafft einen individuellen Überblick über die Lerninhalte und Kompetenzen, welche die Studierenden im Verlauf ihrer berufsbefähigenden Ausbildung erwerben. Es kann die Studienabgänger-innen bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen.

³ Siehe Definition des Begriffs Portfolio: www.unil.ch/files/live/sites/cse/files/shared/brochures/memento_portfolio.pdf

2.5 Lehr- und Lernmodalitäten

Die Unterrichtsformen richten sich nach den Herausforderungen der Hochschulbildung, dem Erwerb von Fach- und generalistischen Kompetenzen, der internationalen Ausrichtung des Programms, der Berufsbefähigung der Diplomierten, sowie den Herausforderungen im Zusammenhang mit Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Die Perspektive des «lifelong learnings» gehört ebenfalls zu dieser Ausrichtung.

Die durch neue Technologien gestützten Unterrichtsformen sollen den Lernprozess und die Autonomie der Studierenden fördern. Sie werden fortlaufend aktualisiert gemäss den Innovationen in diesem Gebiet und berücksichtigen folgende Grundsätze:

- Entwicklung der integrativen Pädagogik, welche ausgehend von Berufssituationen oder –situationsgruppen die Komplexität des beruflichen Handelns in seinen verschiedenen Dimensionen (Theorie, Methoden, Praxis) erkundet
- Anerkennung und Einbezug von Forschungsergebnissen im Unterricht
- Einbezug der Interdisziplinarität und der Interprofessionalität
- Weiterentwicklung von partizipativen Lehr- und Lernformen, von Projekt- und Gruppenarbeiten, Workshops oder Labors
- Aufbau eines Teils der Ausbildungsinhalte gemeinsam mit den Studierenden, insbesondere in Zusammenhang mit spezifischen Projekten
- Verstärkter Austausch zwischen Schule und Berufspraxis (Besuche in den Institutionen; interprofessionelle und/oder interdisziplinäre Tagungen; usw.)
- Innovative und aktuelle Lehr- und Lernmethoden (E-Learning, Blended Learning, interaktiver Unterricht, Flipped Classroom, usw.).

3. Struktur der Ausbildung

3.1 Studienformen

Die Studierenden können ihre Ausbildung in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend absolvieren.

Die ordentliche Studiendauer beträgt:

- 6 Semester in Vollzeit
- 8 Semester berufsbegleitend; die Studierenden müssen neben dem Studium bei einer Partnerinstitution der HES-SO einer Berufstätigkeit von mindestens 50% im Bereich der Sozialen Arbeit nachgehen
- 10 Semester in Teilzeit (in der Regel)

3.2. Arbeitsaufwand

Die Ausbildung entspricht 180 ECTS Punkten. 1 ECTS Punkt entspricht 25 bis 30 Arbeitsstunden von Seiten der Studierenden, die sich aus maximal 12 Stunden Präsenzzeit im Unterricht, sowie angeleiteten Arbeitsstunden und Selbststudium zusammensetzen.

Für jedes Modul, einschliesslich dem Praxisausbildungsmodul, werden die Anzahl ECTS Punkte und somit der Anteil an Präsenzzeit und Selbststudium festgelegt.

Die Wochen zwischen den Frühjahrs- und Herbstsemestern dienen der Vorbereitung der Prüfungen, den Prüfungen, den Nachholprüfungen, Teilen der Praxisausbildung, der Beteiligung an spezifischen Projekten, sowie der Durchführung und je nach Hochschule der Verteidigung der Bachelorarbeit.

3.3. Die drei Teile der Ausbildung

Die Ausbildung umfasst drei aufeinander bezugnehmende Teile:

1. Grundlagenmodule

- 10 Grundlagenmodule
→ KAPITEL 5.1
- 1. Praxisausbildungsmodul in einem frei wählbaren Berufsfeld der Sozialen Arbeit
→ KAPITEL 4
- Dem Modul Intervention und Professionalität

2. Fachmodule

- 3 Module in Zusammenhang mit der gewählten Option
→ KAPITEL 5.2
- 2. Praxisausbildungsmodul in Zusammenhang mit der gewählten Option
→ KAPITEL 4

3. Vertiefungsmodule

- Modul Interprofessionalität
→ KAPITEL 5.3.1
- Modul Bachelorarbeit
→ KAPITEL 5.3.2
- Schwerpunktmodul, das aus rund 20 von den Hochschulen der HES-SO, Fachbereich Soziale Arbeit, vorgeschlagenen Modulen frei ausgewählt werden kann
→ KAPITEL 5.3.3⁴
- Ein frei gestaltbares Modul
→ KAPITEL 5.3.4
- Freie ECTS Punkte
→ KAPITEL 5.3.5
- Modul Professionalität und Forschung

⁴ Für die deutschsprachigen Studierenden besteht neben einer grossen Auswahl von Schwerpunktmodulen in der Westschweiz (MAP-Module = modules d'approfondissement) auch die Möglichkeit, einzelne Module oder ein Austauschsemester an einer anderen deutschsprachigen Hochschule der Schweiz oder an einer Hochschule im Ausland zu besuchen.

3.4 Planung der Ausbildung

Die beiden nachstehenden Schemen zeigen die Verteilung der Module⁵ auf die Semester.

Vollzeitausbildung

S1	S2	S3	S4	S5	S6
G1		Intv.1	SA/SKA/SP-1	SPM	Intv.2
G2	G6	PA1	SA/SKA/SP-2	FC	PA2
G3	G7		SA/SKA/SP-3	Intpro	
G4	G8		BA		
G5	G9		FgM		
G10					
Grundlagenmodule			Fachmodule		
			Vertiefungsmodule		

Berufsbegleitende Ausbildung

Die nachstehende Planung dient als Orientierungshilfe für die Ausarbeitung der Ausbildungsprogramme der einzelnen Hochschulen. Die Aufteilung der Fach- und Vertiefungsmodule kann je nach Hochschule variieren. Die Vertiefungsmodule finden jedoch an allen Hochschulen im Herbstsemester statt.

S1	S2	S3	S4	S5	S6	S7	S8
G1		G4	G8	SPM	SA/SKA/SP-1	BA	
G2	F6	G5	G9	FC	SA/SKA/SP-2	FgM	SA/SKA/SP-3
G3	G7	G10				Intv.2	
		Intv.1				Intpro	
PA1				PA2			
Grundlagenmodule				Fachmodule			
				Vertiefungsmodule			

Ausbildung in Teilzeit

Die Ausbildung in Teilzeit beruht auf der allgemeinen Ausbildungsstruktur, wird aber auf eine längere Dauer verteilt.

- 5 **G1 - G10** Grundlagenmodule
- Intv.1** Modul Intervention und Professionalität
- Intv.2** Modul Professionalität und Forschung
- PA1 - 2** Praxisausbildungsmodule
- SA/SKA/SP 1 - 3** Fachmodule (SA/SKA/SP)

- BA** Modul Bachelorarbeit
- FgM** Frei gestaltbares Modul
- SPM** Schwerpunktmodul
- FC** Modul Freie Credits (ECTS Punkte)
- Intpro** Modul Interprofessionalität

4. Die Praxisausbildung

Die Praxisausbildung ist eine berufsbefähigende Immersion der Studierenden, die auf der Verknüpfung von Theorie und Praxis beruht (Kapitel 2.2.) und zum Erwerb der angestrebten Kompetenzen beiträgt.

Sie ist Bestandteil des Praxisausbildungsdispositivs der HES-SO welches Gegenstand weiterer spezifischer Reglemente ist.

Die Praxisausbildungsmodule 1 und 2 entsprechen insgesamt 54 ECTS Punkten, d. h. zwei Modulen zu je 27 ECTS Punkten. Jedes Praxisausbildungsmodul umfasst zwei Teile:

- 1 Teil „Praktische Ausbildung“, der in einer Praxisausbildungseinrichtung absolviert wird und 24 ECTS Punkten entspricht
- 1 Teil „Integration“, der an einer Hochschule absolviert wird und 3 ECTS Punkten entspricht.

Das erste Praxisausbildungsmodul (PA1) ist Bestandteil der Grundlagenmodule, das zweite (PA2) ist Bestandteil der Fachmodule:

- Vollzeitausbildung: im 3. und 6. Semester
- Berufsbegleitende Ausbildung: vom 1. bis 4. Semester und vom 5. bis 8. Semester
- Teilzeitausbildung: im Prinzip zwischen dem 4. und 5. Semester und dem 8. und 10. Semester

Die praktische Ausbildung in den sozialen Institutionen dauert je 680 Stunden. Für Vollzeitstudierende wird sie innerhalb von höchstens 22 Wochen absolviert.

- Vollzeitstudierende absolvieren die PA1 im Herbstsemester und die PA2 im Frühlingsemester. Die Praxisausbildungen können bereits vor Beginn der Studiensemester aufgenommen werden.
- Berufsbegleitend Studierende werden pro Semester 170 Stunden ihrer beruflichen Tätigkeit als Praxisausbildung angerechnet.
- Teilzeitstudierende können jede Praxisausbildung (je 680 Stunden) über eine Dauer von 1-2 Semestern absolvieren.

4.1 Ausbildungssupervision

Die Ausbildungssupervision dient der Analyse und Entwicklung der beruflichen Kompetenzen der Studierenden. Diese lernen, die eigenen Handlungen, ihre Eigenverantwortung, ihr Engagement und ihre Fähigkeit zum Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen zu reflektieren. Die Supervision fördert die Entwicklung und Integration der im Rahmen der Praxisausbildung erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen. Sie dient dem Aufbau der eigenen beruflichen Identität. Dieser Teil der Ausbildung beruht auf regelmässigen Supervisionssitzungen der Studierenden mit ihrem Supervisor oder ihrer Supervisorin. Je nach Hochschule erfolgt die Ausbildungssupervision individuell und/oder in Gruppen. Sie muss mindestens 20 Stunden umfassen, die in der Regel auf die beiden Praxisausbildungsmodulen aufgeteilt werden.

5. Ausbildungsinhalte

5.1 Grundlagenmodule

Die zehn Grundlagenmodule umfassen fachliche und methodische Aspekte sowie die für das Verständnis der Sozialen Arbeit notwendigen Instrumente. Sie befähigen zur Intervention und fördern die Entwicklung einer kritischen und reflexiven Haltung. Zwei dieser Module (G1 und G10) erstrecken sich über zwei Semester. Das erste Praxisausbildungsmodul ist Bestandteil der Grundlagenmodule.

Modultitel	Beschreibung	ECTS
G1 Ausbildungs- und Forschungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildungsprozess, Portfolio, Kompetenzprofil ▪ Wissensformen, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ▪ Ausbildungs- und Forschungsinstrumente: wissenschaftliches Schreiben, Literaturrecherche, Textzusammenfassungen, Zitierregeln, Plagiat ▪ Vorbereitung PA1: Präsentation der Optionen, Suche nach einem Praktikumsplatz, Vertragsabschluss ▪ ... 	6
G2 Soziale Beziehungen und soziale Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Beziehungen: Ungleichheit, Diskriminierung, Intersektionalität ▪ Ziele Nachhaltiger Entwicklung ▪ Der Mensch und sein lebenslanger Entwicklungsprozess <p><i>Themen</i> Alter, Behinderung, Familie , ...</p>	6
G3 Interventionsmodelle und -methoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Komplexität der Intervention: individuelle, kollektive und gemeinschaftliche Ebenen ▪ Methoden der Beobachtung ▪ Systemische, kognitive und verhaltensorientierte Ansätze, Empowerment ▪ Reflektieren von Erfahrungen ▪ ... 	6
G4 Soziale Arbeit: Disziplin und Profession	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte der Sozialen Arbeit und ihrer historischen Berufsfelder ▪ Theorien der Sozialen Arbeit ▪ Veränderungen der Sozialen Arbeit: Ökologie, Digitalisierung usw. ▪ Berufsfelder und Adressat-innen der Sozialen Arbeit ▪ ... 	6
G5 Ethische und rechtliche Grundlagen der Intervention	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundrechte, Menschenrechte, Personenrecht, Familienrecht ▪ Ethische Werte der Sozialen Arbeit, Normen und Darstellungsformen ▪ Kritisches Denken, Argumentation und Erwägung diskursiver Entscheidungsfindungen ▪ ... 	6

Modultitel	Beschreibung	ECTS
G6 Kommunikation und Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikationstheorien, -methoden und -techniken ▪ Moderation und Animation ▪ Arbeit im Team ▪ Arbeit im Netzwerk, Interprofessionalität und Interdisziplinarität ▪ Mündliche, schriftliche und digitale Kommunikation im Arbeitsumfeld, Datenschutz, Schweigepflicht ▪ ... 	6
G7 Berufliche Beziehungen und Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Helfende Beziehung, Assistenz, Selbstbestimmung und Partizipation ▪ Gesprächstechniken ▪ Konfliktbewältigung ▪ Interkulturelle Ansätze ▪ ... 	6
G8 Sozialpolitik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialpolitik ▪ Sozialversicherungen ▪ Arbeitsrecht <p><i>Themen</i> Armut, Arbeit, Integration und Inklusion, Migration, Demografische Herausforderungen, ...</p>	6
G9 Organisation und Projektmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisations- und Verwaltungsmodelle von Sozialeinrichtungen und ihre sozialpolitische Einbettung ▪ Organisationsentwicklung ▪ Administrative und organisatorische Verwaltung (Berichte, Budgets, Pläne usw.) ▪ Projektmanagement: Grundlagen, Methoden und Werkzeuge ▪ ... 	6
G10 Persönliches und berufliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege, Intimität und Körperlichkeit ▪ Affektivität und Emotionalität, Nähe-Distanzregulation ▪ Prävention, Intervention in Gewaltsituationen ▪ Persönliches und berufliches Engagement ▪ Gesundheit am Arbeitsplatz ▪ ... 	6
Intv1 Intervention und Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Thementage nach Wahl ▪ Begegnung mit Akteuren der Sozialen Arbeit ▪ ... 	3
PA1 1. Praxis-ausbildungsmodul	<p>Teil Praktische Ausbildung: 24 ECTS Punkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung, Umsetzung, Evaluation des Pädagogischen Dreiervertrags ▪ Dokumentation Portfolio ▪ ... <p>Teil Integration: 3 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallwerkstatt ▪ Ausbildungssupervision ▪ ... 	27

5.2 **Fachmodule**

Die fachliche Spezialisierung umfasst drei Module aus der gewählten Option - Sozialarbeit, Soziokulturelle Animation, Sozialpädagogik - sowie das zweite Praxisausbildungsmodul.

Sozialarbeit → PAGE 16

Soziokulturelle Animation → PAGE 17

Sozialpädagogik → PAGE 18

Im Rahmen des Moduls Professionalität wird in jeder Option zusätzliche Zeit für das Portfolio und die Vorbereitung auf das zweite Praxisausbildungsmodul aufgewendet.

5.2.1 Option Sozialarbeit

Modultitel	Beschreibung	ECTS
SA1 Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Vorbereitung PA2 ▪ Berufsfelder, deren Adressat:innen und Herausforderungen: Sozialhilfe, Alter, Gefängnisse, Spitäler, Psychiatrie usw. ▪ Funktionen, Rollen und berufliche Haltung ▪ Sozialversicherungen und Sozialhilfe ▪ Armut und Integrationspolitik ▪ Kindes- und Erwachsenenschutz ▪ Bereichsspezifisches Recht: Familie, Migration, Delinquenz, Arbeit ▪ ... 	9
SA2 Interventionsmodelle und -methoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle und kollektive Ansätze ▪ Empowerment ▪ Arbeit mit Familien ▪ Gesprächstechniken in unterschiedlichen Kontexten: Fachstellen, aufsuchende Angebote ▪ Projektmanagement ▪ Administrative Verwaltung: Budgets, Buchhaltung, Fallführung, Berichte, Fundraising, Wohnungssuche ▪ ... 	6
SA3 Spezifische Herausforderungen des Berufsfelds	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung der Sozialdienste: die öffentliche Politik vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen ▪ Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung: Herausforderungen für Adressat:innen und Fachleute <p><i>Themen zur Auswahl</i> Sucht, Psychische Gesundheit, Migration, Alter, ...</p>	6
PA2 2. Praxisausbildungsmodul	<p>Teil Praktische Ausbildung: 24 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung, Umsetzung, Evaluation des Pädagogischen Dreiervertrags ▪ Dokumentation Portfolio ▪ ... <p>Teil Integration: 3 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallwerkstatt ▪ Ausbildungssupervision ▪ ... 	27

5.2.2 Option Soziokulturelle Animation

Modultitel	Beschreibung	ECTS
SKA1 Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Vorbereitung PA2 ▪ Geschichte, Grundlagen und Perspektiven der SKA ▪ Partizipative und gemeinschaftliche Ansätze ▪ Berufsfelder, deren Adressat·innen und Herausforderungen: Quartierzentren, offene Institutionen, Gassenarbeit, Wohnheime, APH, usw. ▪ Funktionen, Rollen und berufliche Haltung ▪ Institutioneller Kontext, normativer Rahmen und angewandtes Recht: Verbände, Genehmigungen ▪ ... 	9
SKA2 Interventionsmodelle und -methoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektmanagement-Methoden: Konzeption, Entwicklung und Projektgestaltung ▪ Werkzeuge und Techniken in der SKA ▪ Umgang mit Gruppen und komplexen Situationen ▪ Teamleitung und Verwaltung der Infrastruktur ▪ Kommunikation mit Adressat·innen, Verwaltungen und politischen Behörden ▪ Administrative Verwaltung: Budgets/Buchhaltung, Berichte, Fundraising ▪ ... 	6
SKA3 Spezifische Herausforderungen des Berufsfelds	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demokratie, bürgerliches Engagement und Öffentlichkeit ▪ Kulturelle Partizipation und Mediation ▪ Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung: Herausforderungen für Adressat·innen und Fachleute ▪ ... 	6
PA2 2. Praxis- ausbildungsmodul	<p>Teil Praktische Ausbildung: 24 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung, Umsetzung, Evaluation des Pädagogischen Dreiervertrags ▪ Dokumentation Portfolio ▪ ... <p>Teil Integration: 3 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallwerkstatt ▪ Ausbildungssupervision ▪ ... 	27

5.2.3 Option Sozialpädagogik

Modultitel	Beschreibung	ECTS
SP1 Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Vorbereitung PA2 ▪ Berufsfelder, Adressat·innen und Herausforderungen: Behinderung, soziale, schulische und berufliche Integration, Kindheit und Jugend, Alter, psychische Gesundheit, Sucht usw. ▪ Persönliche Entwicklung: Ressourcen und Hindernisse ▪ Funktionen, Rollen und berufliche Haltung ▪ Werte: Selbstbestimmung, Handlungsfähigkeit, soziale Partizipation, Inklusion ▪ Angewandtes Recht: Verantwortung, Meldepflicht, Platzierungen ▪ ... 	9
SP2 Interventionsmodelle und -methoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Systemischer Ansatz, biopsychosozialer Ansatz, etc. ▪ Sozialpädagogische Interventionen in geschlossenen und offenen Institutionen ▪ Funktionale Gesundheit, Umgang mit komplexen Situationen ▪ Unterstützte Kommunikation: TEACCH, ABA, Leichte Sprache, Gebärden, usw. ▪ Projektmanagement ▪ Administrative Verwaltung: Kommunikation, Budgets/ Buchhaltung, Berichte, Qualitätsmanagement ▪ ... 	6
SP3 Spezifische Herausforderungen des Berufsfelds	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Familien und Elternunterstützung ▪ Interventionen im Mandat, sowie im Zwangskontext ▪ Beziehung zum Körper und zu den Gefühlen: Nähe/Distanz, Gewalt, Sexualität ▪ Nachhaltige Entwicklung / Digitalisierung: Herausforderungen für Adressat·innen und Fachleute <p><i>Themen zur Auswahl</i></p> <p>Prävention von institutionellem Missbrauch, Soziale und berufliche Integration, Soziale Netzwerke und Begleitung, Erziehung im Schul- und Vorschulumfeld, Pharmakologie, ...</p>	6
PA2 2. Praxis-ausbildungsmodul	<p>Teil Praktische Ausbildung: 24 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung, Umsetzung, Evaluation des Pädagogischen Dreiervertrags ▪ Dokumentation Portfolio ▪ ... <p>Teil Integration: 3 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallwerkstatt ▪ Ausbildungssupervision ▪ ... 	27

5.3 Vertiefungsmodule

Die Vertiefungen umfassen das Modul Inter-professionalität, das Modul Bachelorarbeit, das frei gestaltbare Modul, das Schwerpunktmodul, die Freien Credits (ECTS Punkte), sowie das Modul Professionalität und Forschung.

In den Vertiefungsmodulen erhalten die Studierenden die Möglichkeit, spezifische Interessen weiterzuentwickeln und auf ihre gesamte Ausbildung abzustimmen. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Modulen sind im Portfolio der Studierenden ersichtlich.

Modultitel	Beschreibung	ECTS
Intpro Modul Inter-professionalität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Vorbereitung PA2 ▪ Themenbearbeitung unter dem Gesichtspunkt der Interprofessionalität ▪ ... 	6
BA Modul Bachelorarbeit	1. Teil: Forschungsmethodik und Projekt (6 ECTS) 2. Teil: Durchführung und Schlussevaluation (9 ECTS)	15
SPM Schwerpunktmodul	Ein Modul nach Wahl aus dem Angebot der vier Hochschulen der HES-SO oder aus den Angeboten der Deutschschweizer Hochschulen der Sozialen Arbeit	12
FgM Frei gestaltbares Modul	Wahlmöglichkeit entsprechend der individuellen Ausrichtung der Ausbildung	3
FC Modul Freie Credits	Wahlmöglichkeit entsprechend der individuellen Ausrichtung der Ausbildung	3
Intv.2 Professionalität und Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Portfolio ▪ Anerkennen der im Rahmen der Ausbildung realisierten Arbeiten ▪ Begegnung mit Akteuren der Sozialen Arbeit, sowie der Forschung ▪ Dialog Schule – Praxis - Forschung ▪ Evaluation der Ausbildung ▪ ... 	3

5.3.1 Modul Interprofessionalität

Die Studierenden der drei Optionen belegen dieses Modul gemeinsam, um methodische Ansätze unter dem Gesichtspunkt der Interprofessionalität zu thematisieren.

Hauptziel dieses Moduls ist die Stärkung der Kompetenzen, die für das vernetzte Arbeiten und die Zusammenarbeit zwischen Fachleuten aus den drei historischen Berufsfeldern der Sozialen Arbeit und anderer verwandter Berufe (Gesundheit, Recht, Politik usw.) erforderlich sind. Der Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit, wodurch den Studierenden die Vorbereitung auf ihr zweites Praxisausbildungsmodul vereinfacht werden soll.

Das Modul Interprofessionalität ermöglicht:

- Die Zusammenarbeit unter dem Gesichtspunkt der Besonderheiten der verschiedenen Fachrichtungen der Sozialen Arbeit zu gestalten
- Dynamiken der interprofessionellen Zusammenarbeit und der zugrundeliegenden Machtverhältnisse zu erkennen
- Ausgehend von den spezifischen Kompetenzen der verschiedenen Berufsfelder geeignete Formen der Zusammenarbeit vorzuschlagen
- Konkrete Methoden zur Förderung der Zusammenarbeit nutzen zu lernen
- Das zweite Praxisausbildungsmodul vorzubereiten (PA2)
- ...

5.3.2 Modul Bachelorarbeit (BA)

Die Bachelorarbeit wird allein oder in einer kleinen Gruppe realisiert.

Die ECTS Punkte für das Modul BA werden während der ordentlichen Studiendauer verliehen.

Das Modul entspricht 15 ECTS Punkten und umfasst zwei Teile:

- Die Ausarbeitung eines BA-Projekts, entsprechend einem Arbeitsaufwand von 6 ECTS-Punkten. Das Projekt muss angenommen werden, damit die BA verfasst und verteidigt werden kann.
- Die Realisierung und die Verteidigung der Bachelorarbeit entsprechen einem Arbeitsaufwand von 9 ECTS Punkten.

Die Bachelorarbeit stellt eine begleitete Einführung in die Forschung im weitesten Sinne dar. Sie ist auf die Erkundung und Analyse von Phänomenen und Aspekten der Sozialen Arbeit oder deren Kontext gerichtet.

Die Bachelorarbeit trägt zum Erwerb der gesamten angestrebten Kompetenzen bei. Sie ermöglicht:

- Die Integration und Vertiefung der berufsbezogenen Aspekte
- Die Formulierung einer Fragestellung und die Fähigkeit, sich auf aktuelle Theoriekonzepte und relevante Methoden der Datensammlung und -analyse zu beziehen
- Die Förderung der Analysefähigkeit, des kritischen Denkens, der Vertiefung und Integration der während der Ausbildung erworbenen Kenntnisse
- Die systematische Anwendung eines methodischen Ansatzes
- Die Entwicklung der Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit in mündlichen und schriftlichen Kontexten
- ...

5.3.3 Schwerpunktmodul SPM

Die vier Hochschulen für Soziale Arbeit der HES-SO bieten hochschulübergreifende Schwerpunktmodule zu Themen der Sozialen Arbeit gemeinsam an. Diese Module entsprechen 12 ECTS Punkten und bieten den Studierenden die Möglichkeit, ihre Ausbildungsinhalte ihren Interessen und Bedürfnissen anzupassen.

Die SPM haben zum Ziel:

- Den Studierenden zu ermöglichen, bestimmte Themen der Sozialen Arbeit zu vertiefen: soziale Problemstellungen, berufliche Handlungsfelder, Handlungskontexte, Umfrage-, Interventions- und Kommunikationsmethoden
- Die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Dozierenden, Forschenden, Fachleuten, Institutionen und Adressat:innen der Sozialen Arbeit im Rahmen einer vertieften Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen Problemfeldern oder Praktiken zu erproben
- Die Mobilität der Studierenden, sowie der Dozierenden zu fördern, indem die Zusammenarbeit in hochschulübergreifenden pädagogischen Teams unterstützt wird

Im Rahmen der Schwerpunktmodule werden die Besonderheiten der Berufsfelder in Zusammenarbeit mit der Praxis reflektiert.

Jede Hochschule schlägt eine gewisse Anzahl Schwerpunktmodule vor. Die Studierenden können sich je nach Wahl und Angebot an ihrer Heimhochschule oder einer anderen Hochschule des Fachbereichs einschreiben.

5.3.4 Frei gestaltbares Modul

Das frei gestaltbare Modul bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich mit der Entwicklung individueller und/oder gemeinsamer Projekte vertraut zu machen und ihre Ausbildung gemäss den eigenen Interessen zu ergänzen.

Das Modul kann zeitlich frei gestaltet werden und verschiedene Formen annehmen:

- Individuelle oder gemeinschaftliche Projekte
- Projekte in Zusammenarbeit mit Ausbildungs- und/oder Forschungspartnern
- Organisation oder Beteiligung an sozialen oder kulturellen Events
- Thematische Module, die von den Dozierenden oder Studierenden vorgeschlagen werden
- Projekte zur beruflichen Immersion in anderen Kontexten
- Module zur Vorbereitung auf die internationale Mobilität
- Module, die an einer anderen Hochschule angeboten werden
- Erwerb von spezifischen Techniken oder anderen Ressourcen
- ...

5.3.5 **Modul Freie Credits (ECTS Punkte)**

Die freien Credits können zeitlich flexibel erworben und mit anderen Modulen kombiniert werden. Sie ermöglichen die Anrechnung der Beteiligung an Aktivitäten oder Events, die die Ausbildung bereichern:

- Engagement in Vereinen (HES-SO-intern oder -extern)
- Teilnahme an Tagungen (Kongressen, Kolloquien, Konferenzen usw.)
- Anerkennung von Kursen, die parallel zum Studium absolviert werden
- Module zur Vorbereitung auf die Internationale Mobilität
- Unterstützende Tätigkeiten im Hochschulbetrieb (Mentoring, Coaching usw.)
- ...

6. Mobilität

Der Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit fördert die Studierendenmobilität in verschiedenen Formen:

- Mobilität zwischen den vier Hochschulen des Fachbereichs Soziale Arbeit HES-SO, insbesondere durch das Angebot der Schwerpunktmodule
- Internationale Mobilität, insbesondere im Rahmen der beiden Praxisausbildungsmodule, die den Studierenden einen Einblick in Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit im Ausland ermöglichen. In diesem Fall muss die zweite Praxisausbildungsperiode aus dem Angebot der Hochschulen ausgewählt werden.
- Nationale oder internationale Studienmobilität, die im Vollzeitstudium in der Regel im 5. Semester stattfindet und den Studierenden einen Einblick in andere Studenumgebungen verleiht.
- Mobilität im Rahmen spezifischer Hochschulprojekte.

Studierende können neben dem Besuch eines Schwerpunktmoduls an einer anderen Hochschule für Soziale Arbeit HES-SO höchstens zwei weitere Mobilitätssemester absolvieren.

7. Qualifikationssystem

Die modulare Ausbildung in Sozialer Arbeit wendet das European Credit Transfer System (ECTS) an, das den Arbeitsaufwand der Studierenden während ihrer Ausbildung definiert und quantifiziert.

Die ECTS Punkte eines Moduls werden den Studierenden gutgeschrieben, sobald sie die entsprechenden Prüfungen zum Erwerb der erforderlichen Kompetenzen erfolgreich absolviert haben. Die Studierenden erhalten ihr Diplom, wenn sie die 180 im vorliegenden Rahmenstudienplan definierten ECTS Punkte erworben haben. Der Diplomzusatz und die Notenübersicht enthalten nähere Angaben zu den absolvierten Ausbildungsbestandteilen.

Das ECTS-System bietet Transparenz und ermöglicht den Vergleich zwischen den Ausbildungen der verschiedenen Hochschulen. Es fördert die nationale und internationale Mobilität der Studierenden und die Anerkennung von Studienleistungen.

Die im Rahmen der Bachelorausbildung verwendete Notenskala liefert die Kriterien für die Vergabe der ECTS Punkte entsprechend den Leistungen der Studierenden.

A	ausgezeichnet
B	sehr gut
C	gut
D	befriedigend
E	ausreichend
F	unzureichend

Gewisse Module unterscheiden nur zwischen bestanden oder nicht bestanden.

8. Qualität

Der Studiengang Bachelor of Arts HES-SO in Sozialer Arbeit ist in das Qualitätssicherungssystem der HES-SO eingebunden. Die Module werden regelmässig sowohl von den Studierenden (HES-SO, 2019) wie auch den Dozierenden (Fragebögen) evaluiert. Die Ergebnisse werden an die zuständige Instanz jeder Hochschule weitergeleitet. Dieses Verfahren ermöglicht die nötigen Anpassungen des Unterrichts, der Lehr- und Lernmodalitäten und der Evaluationssysteme. Die Zusammenarbeit mit den Fachkreisen im Rahmen der Lehre erlaubt die regelmässige Abstimmung des Rahmenstudienplans auf die aktuellen Berufspraktiken. Zudem wird für den RSP 2020 ein kontinuierliches Evaluationssystem eingeführt, an dem die vier Hochschulen beteiligt sind.

Bibliografie

AvenirSocial (2019). Internationale Definition der Sozialen Arbeit von 2014 mit Kommentar. Zu finden unter: <https://avenirsocial.ch/wp-content/uploads/2018/12/IFSW-IASSW-Definition-2014-mit-Kommentar-dt.pdf>

Berthiaume, D. & Daele, M. (2010). «Evaluer les apprentissages des étudiant.e.s à l'aide du portfolio.» *Les mémos du CSE*. [Lien]

Europäische Kommission (2008). *Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR)*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. [Lien]

Europäische Kommission (2015, Vgl. S. 3). *ECTS Leitfaden 2015*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. [Lien]

Organisation der Vereinten Nationen (UNO) (2015). *17 Ziele nachhaltiger Entwicklung*. [Lien]

HES-SO. (2014). *Reglement über die Grundausbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) an der HES-SO*. Delémont.[Lien]

HES-SO. (2017). *Glossaire enseignement. Publication du dicastère Enseignement*. Delémont : [Lien]

HES-SO. Service d'appui au développement académique et professionnel (SADAP). (2019). *L'évaluation de l'enseignement par les étudiants. Un guide réflexif*. [Lien]

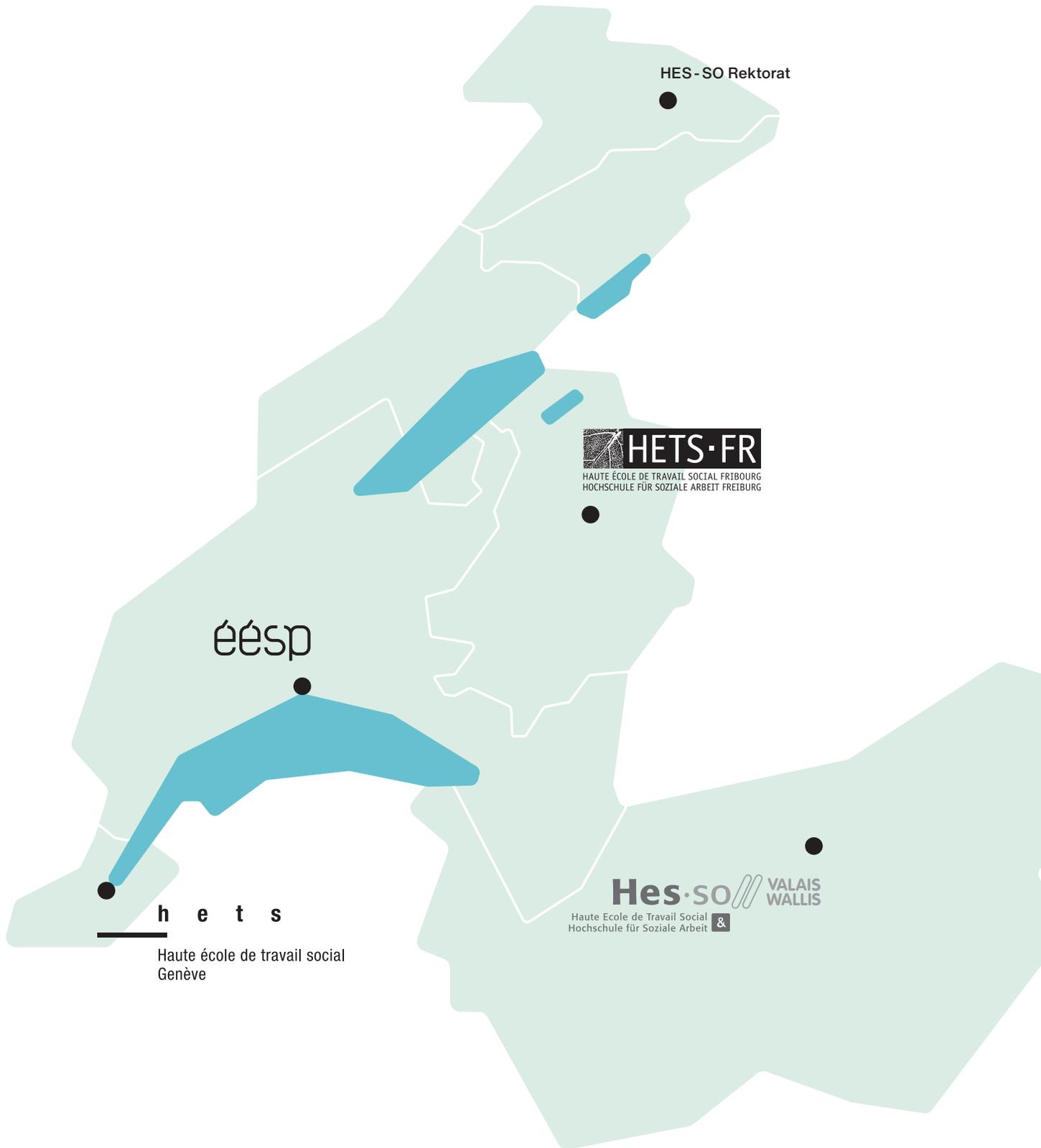
Lerbet, G. (1995). Chapitre VII. « Cognition, paradoxes, et alternance. » Dans G. Lerbet, *Bio-cognition, formation et alternance*. Paris: L'Harmattan.

Prégent, R., Bernard, H. et Kozanitis, A. (2009). *Enseigner à l'université dans une approche-programme*. Montréal, Canada: Presses internationales Polytechnique.

swissuniversities. (2019a). *Dublin Deskriptoren*. [Lien]

swissuniversities. (2019b). *Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich nqf.ch - HS*. [Lien]

Tardif, J. (2006). *L'évaluation des compétences : documenter le parcours de développement*. Montréal: Chenelière Education.



HES-SO Rektorat

HETS-FR
HAUTE ÉCOLE DE TRAVAIL SOCIAL Fribourg
HOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT Fribourg

éésp

h e t s

Haute école de travail social
Genève

Hes-so VALAIS WALLIS
Haute Ecole de Travail Social
Hochschule für Soziale Arbeit

Hes-so
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences and Arts
Western Switzerland